

Gratis zum Mitnehmen



Familien neu denken!



INHALT



4 - 6 Familien neu denken!



7 Informationen zur Pflegefreistellung



11 Familien berichten

- 8 Online Befragung der KiB Mitglieder
- 9 Initiative **notfall**mama
- 10 30 Jahre EACH CHARTA

- 12 Tipps und Infos
- 13 Kinderseite
- 14 KiB ist für Sie da!

Wir sind für Sie da!

Renate Harringer
Geschäftsführung

Christine Krichbaum
Verwaltung

Eva Gruber
— Öffentlichkeitsarbeit —

Manuela Schalek
Bundeskoordination

Mag. Gabriele Metz, MA

Brigitte Angerer

Mag. Heidi Eisingerich-Dillenz
Landeskoordination

Elke Lehner



Sonja Hager

Gerti Schamberger
Mitgliederservice

Andrea Steinmacher

Ulrike Gruber
Raumpflege

Eva Steinberger

Angela Bergmaier
Familienservice

Ursula Fröhlich

Roswitha Schurm



IMPRESSUM

Medieninhaber und Verleger

KiB children care
ZVR – 535600820
A-4841 Ungenach 51
Tel. 07672/8484
Fax 07672/8484-25
E-Mail: verein@kib.or.at
www.kib.or.at

Geschäftsführung

Renate Harringer

Redaktion

Eva Gruber

Fotos

a:ss fine art design, istock

Artdirektion/Layout

bringner.design

Druck

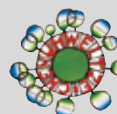
kb-offset

Auflage

57.000 Stk.

Hinweis

Alle Informationen wurden mit größtmöglicher Sorgfalt ausgewählt – eine Gewähr für ihre Richtigkeit kann dennoch nicht übernommen werden.



UW-Nr. 727

Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz

Medieninhaber:

Verein KiB children care, 4841 Ungenach 51

Vereinsvorstand:

1. Präsident: Ing. Thomas Grafenberger

2. Präsident: Dr. Stefan Schausberger

Finanzreferent: Mag. Josef Schamberger

Organisationsreferentin: Regina Sommer, BA

Richtung: Verbreitung von Informationen, die der Gesundheitsförderung von Kindern dienen. Information für die Vereinsmitglieder und Interessierte.



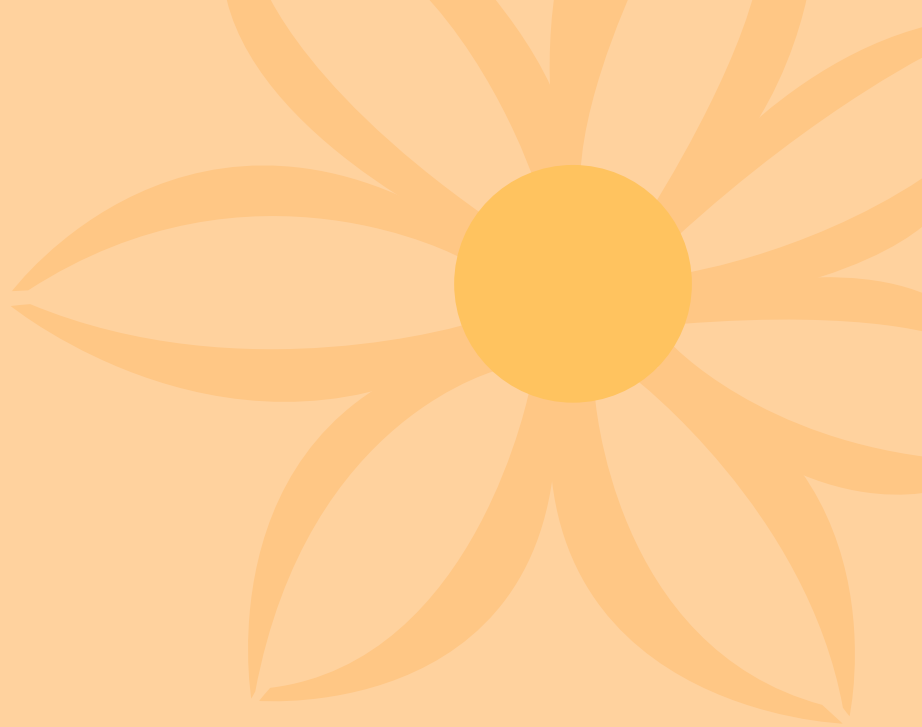
Renate Harringer
Geschäftsführung

Manchmal beginnt ein neuer Weg nicht damit, Neues zu entdecken, sondern Bekanntes mit anderen Augen zu sehen.

In dieser Ausgabe möchten wir wieder verstärkt auf Themen, die mit Krankenhausaufenthalten (insbesondere die EACH Charta), Begleitkosten, Kosten für REHA-Aufenthalte und Pflegefreistellung zu tun haben, aufmerksam machen.

Da Familienkonstellationen in unserer heutigen Zeit immer komplexer werden, ist es uns ein Anliegen, diese näher zu beleuchten und Ihnen auch die Rechte bezüglich der Pflegefreistellung wieder ins Gedächtnis zu rufen. Auch möchten wir Ihnen die Ergebnisse unserer Online-Mitgliederbefragung mitteilen und uns gleichzeitig für die rege Teilnahme an dieser sehr herzlich bedanken. Dadurch ist es uns möglich, Maßnahmen auszuarbeiten, damit Kinder im Krankheitsfall optimal versorgt werden bzw. gut behütet gesund werden können.

Renate Harringer



Eva Gruber
Redaktion

Geborgenheit, Nähe, Vertrauen und Liebe sind zentrale und wichtige Werte innerhalb einer Familie. Früher war eine Familie hauptsächlich Versorgungsgemeinschaft, heute heißt ihre Kernfunktion emotionaler Halt und hat einen sehr hohen Stellenwert.

... und Familien sind sehr vielfältig geworden. Familie in ihrer Vielfalt zu sehen, zu denken und anzuerkennen ist die große Herausforderung unserer Zeit. Für Kinder bleibt die Familie der wichtigste Ort des Aufwachsens.

„Die Familienform ist nicht das Entscheidende. Wichtig ist es, egal in welcher Familienform, die Grundlagen so zu schaffen, dass Kinder dort glücklich aufwachsen können.“ Zitat Prof. Ulrike Zartler, Soziologin, im Interview ab Seite 4.

Auf Seite 13 lernen Sie unsere extravagantere, einzigartige „Notfallmama Melusine“ kennen und vielleicht auch lieben, wenn es Ihnen so geht wie mir!

Eva Gruber

Familien neu denken

**Zukunftsweisend, vielfältig,
einzigartig, wunderbar!**

Emma ist sieben Jahre alt, im Zeichenunterricht stellt die Klassenlehrerin die Aufgabe, ein Bild von der eigenen Familie zu malen. Mit großem Eifer geht Emma an die Arbeit heran. Beim Durchgehen durch die Klasse fällt Emmas Zeichnung ihrer Lehrerin auf, da sie denkt, Emma habe die Aufgabe falsch verstanden. Das Mädchen hat auf ihrem Bild zwei Frauen, zwei Männer, drei Kinder und drei Paar Großeltern gemalt. Dazu erklärt sie der Lehrerin: „Das ist meine Mama mit Johanna, ihrer Frau und das ist Susi, meine Halbschwester. Der Mann ist mein Papa und der große Bub ist Jonas, Johannas Sohn und der andere Mann ist der Vater von Jonas. Da sind meine Großeltern und Oma und Opa von Jonas, die oft auf mich aufpassen.“ Emmas Familie!



Wer „Familie“ sagt, meint meist die klassische Kernfamilie: verheiratete Eltern, zwei leibliche Kinder, gemeinsam wohnhaft. Bereits im Kindergarten spielen Kinder gerne „Familie“. Ein Kind ist der Vater, eines die Mutter und ein drittes Kind stellt

den Nachwuchs dar. Vater, Mutter, Kind – klassisch und traditionell. Doch in den letzten Jahrzehnten hat sich vieles verändert und die Wirklichkeit sieht oftmals anders aus. Neben dieser klassischen Kernfamilie gibt es viele weitere Familienformen und Lebensgemeinschaften. Es existiert eine große Vielfalt und in jedem Fall bedeutet Familie ein ganz eigenes Universum für die Mitglieder. Dieses Universum soll für alle lebbar und sinnstiftend sein, darüber hinaus ein Ort des Sich Wohlfühlens und Aufgehoben Seins.

Welche Familienformen gibt es überhaupt?

- ✔ Kernfamilie: Mann und Frau leben mit einem oder mehreren Kindern zusammen.
- ✔ Alleinerziehende: Ein-Eltern-Familie mit einem oder mehreren Kindern mit geteiltem oder alleinigem Sorgerecht für diese.
- ✔ Großfamilie: Mehr als zwei miteinander verwandte Generationen leben zusammen.
- ✔ Regenbogenfamilie: Gleichgeschlechtliche Elternteile leben mit Kindern zusammen. Meist bringt einer der Partner ein eigenes Kind mit in die Beziehung.
- ✔ Patchworkfamilie: Kinder leben mit einem leiblichen Elternteil und dem/der neuen PartnerIn desselben.
- ✔ Pflegefamilie/Adoptivfamilie: Eltern nehmen Kinder zeitweise oder auf Dauer auf; bis hin zur Adoption, was eine rechtliche Gleichstellung zu eigenen Kindern bedeutet.

In einem Interview haben wir die Expertin und Familiensoziologin Frau Prof. Ulrike Zartler vom Institut für Soziologie der Universität Wien zu den unterschiedlichen Familienformen und Elternschaft heute befragt:

KiB: Was bedeutet „Elternsein“ heute?

Prof. Zartler: Eltern haben heutzutage mit vielen ambivalenten Herausforderungen und Widersprüchen umzugehen. Sowohl die Ansprüche seitens der Gesellschaft als auch die Ansprüche an sich selbst haben sich verändert. Eltern bewegen sich zwischen den Extremen, ihre Kinder zu fordern und zu fördern und ihnen gleichzeitig möglichst viele Freiheiten und Entfaltungsspielraum zu lassen. Dies führt oftmals zu Überforderungen. Laut einer deutschen Studie (Henry-Huthmacher/Borchard) fühlt sich ein Drittel der Eltern täglich bei der Kindererziehung gestresst.

Moderne Mütter sollen zum Beispiel, laut mehr als drei Viertel aller Österreicherinnen und Österreicher, so viel als möglich Zeit mit ihren Kindern verbringen, mit Kleinkindern am besten den ganzen Tag. Gleichzeitig sollen moderne Mütter außerdem, so meint mehr als die Hälfte der österreichischen Bevölkerung, regelmäßig Zeit für sich selbst in Anspruch nehmen und daneben noch die Work-Life-Balance im Auge haben. **Diese unterschiedlichen Rollenansprüche sind kaum unter einen Hut zu bringen und so viele Stunden bietet nicht einmal der Tag einer Mutter.**



Emmas Familie, gezeichnet von Anja Fischer

KiB: Welche Herausforderungen an die Begrifflichkeiten innerhalb unterschiedlichster Familienformen stellen sich heute?

Prof. Zartler: Trotz all der unterschiedlichen Familienformen, die heute gelebt werden, sind die Begriffe „Vater“ und „Mutter“ auch heute unbestritten, sind sehr stark vertreten und vor allem prägend. Für andere Positionen innerhalb einer Familie hingegen gibt es kaum treffende Begrifflichkeiten, die gleichzeitig auch wertfrei angewendet werden. So wurde zum Beispiel von Jesper Juul der Begriff „Bonusertern“ geprägt, um den Benefit von mehreren Eltern für ein Kind herauszustreichen. Die Wochenzeitschrift „Die Zeit“ führte einen Wettbewerb durch, um angemessene Begrifflichkeiten zu finden, die neue Familienformen notwendig machen. Dabei schnitten Vorsilben, wie Prä-Paps oder Ad-Schwester, gut ab, doch auch diese konnten sich nicht durchsetzen. Gerade in Stieffamilien sind Begrifflichkeiten immer wieder ein zentrales Thema, da „Stief“-mutter, -eltern,

-kind, ... im Besonderen durch Märchen sehr negativ besetzt sind.

Über alle diese Begrifflichkeiten hinaus sind Familien nicht statisch und entwickeln sich immer weiter. Daher ist die Haltung das Wichtige, die Beziehungsebene steht im Zentrum und Begrifflichkeiten sind eigentlich eine Nebensache. Ob Mitglieder der Familie nun Papa, Daddy oder Zweitvater sind oder beim Vornamen angesprochen werden, steht meist nicht im Vordergrund.

Was aber auffällig ist, dass das Idealbild der Familie nach wie vor Richtung Kernfamilie geht, diese als „normale“ Familie angesehen wird und andere Formen als „nicht normal“ oder „nicht vollständig“ dargestellt werden. Diese Bezeichnungen werden zum Beispiel sogar oftmals von Kindern selbst verwendet, wenn sie über ihre eigene Familie berichten, was sehr belastend sein kann.

KiB: Was braucht eine Familie heute, um gut funktionieren zu können?

Prof. Zartler: Was Familien brauchen

ist eine vorhandene und gelingende Kommunikation untereinander, die Fähigkeit, miteinander besprechen zu können, was jedes Familienmitglied braucht. Außerdem ist ein gemeinsames Grundverständnis notwendig, wie man als Familie zusammenleben möchte. Das beginnt bereits durch unterschiedliche Prägungen seitens der Herkunftsfamilien, z.B.: wie Familienfeste gefeiert werden und geht bis zu bi-nationalen PartnerInnen, die aus unterschiedlichen Kulturkreisen zusammentreffen. Geklärt werden sollte, welche Werte man seinen Kindern mitgeben möchte, wie die Erziehung aussehen sollte. Außerdem sind vorhandene Rahmenbedingungen zu berücksichtigen, wie zum Beispiel das Arbeitsleben der Eltern, die Institutionen der Kindererziehung und -betreuung, wie Kindergärten, Horte oder Schulen und natürlich auch die finanziellen Möglichkeiten und Unterstützungen. Diese Bedingungen sind ausschlaggebend für das Gelingen von Familie. ▶

Das Familienleben findet heute in den Zeitlücken der Erwerbsarbeit statt, ist in diesem Zusammenhang nicht einfach nur so dahergesagt.

KiB: Wie weit trägt die Politik dem veränderten Familienbegriff Rechnung?

Prof. Zartler: Ich sehe hier sehr wenig Beitrag seitens der Politik. Historisch gesehen gab es vor allem Stiefeltern oder Alleinerziehende schon beinahe immer, da sprechen wir noch gar nicht von den sogenannten neueren Familienformen. Gerade im Bereich der Alleinerziehenden gäbe es sehr viel zu tun, vor allem bei der sozialstaatlichen Absicherung, denn dadurch werden die Zukunftschancen der Kinder stark beeinträchtigt. So ist zum Beispiel die Armutgefährdung bei alleinerziehenden Familien mehr als doppelt so hoch. Das sollte man als Gesellschaft nicht einfach so hinnehmen.

KiB: Was erwartet uns in den nächsten Jahrzehnten? Was heißt Fortschritt in Bezug auf Familie?

Prof. Zartler: Ich habe leider keine Glaskugel, um dies vorausszusehen. Was aber demografisch absehbar ist, ist eine fortschreitende Alterung der Gesellschaft und oftmals ein späteres Elternwerden. Dadurch ergeben sich häufiger Überschneidungen innerhalb von Familien zwischen Kindererziehung und Pflegetätigkeiten für ältere Familienmitglieder, was zu einer vermehrten Belastung innerhalb der Familie führt. Außerdem stagnieren die Kinderzahlen, was jedoch stark von Migrationsbewegungen abhängig ist. Neben diesen demografischen Entwicklungen ist eine gesteigerte normative Akzeptanz für Familien mit gleichgeschlechtlichen Elternteilen ersichtlich. Hier sind weitere Veränderungen zu erwarten. Diese Änderungen, wenn sie auch nur einen geringen Anteil der bestehenden Familien direkt betreffen, sind im Bereich der Normen und Wertvorstellungen unserer Gesellschaft sehr entscheidend und prägend.

KiB: Und wo bleiben dabei die Kinder?

Prof. Zartler: Kind sein bedeutet schon heute, dass sich Kinder mit sehr vielen unterschiedlichen Dingen auseinandersetzen. Der heutige Kinderalltag ist zum Beispiel geprägt vom Erleben unterschiedlichster Generationen, da Kinder oftmals sogar die Chance haben, ihre Urgroßeltern kennenzulernen. Weiters gibt es große Veränderungen im Bereich des Medienkonsums. Kinder erlernen hier Kompetenzen, die vor wenigen Jahren und Jahrzehnten noch nicht vorstellbar waren und Medien gehören heute zum Kinderalltag dazu.

Das moderne Kind ist geprägt von sich verändernden Familienstrukturen und hat oftmals mehrere Eltern, Stiefeltern, Großeltern und Geschwister.

„Gefestigte Familienstrukturen, egal in welcher Form, bilden die Basis für eine gesunde Entwicklung unserer Kinder.“

Wichtig ist, Kinder sind sehr resilient und haben vor allem keine Vergleichswerte zu früheren Generationen. Für sie ist die Gegenwart ihre Lebenswelt, ohne über historische Veränderungen Bescheid zu wissen. Gerade deshalb ist die Verantwortung der Erwachsenen sehr hoch, um abzuwägen, was Kinder brauchen, wollen und ihnen zumutbar ist. Egal ob es dabei um sich verändernde Familienstrukturen, den Medienkonsum, die Palette an Erfahrungsmöglichkeiten oder aufgestellte Regeln geht.

KiB: Stichwort: Familie im Wandel

Prof. Zartler: Die Familienform ist nicht das Entscheidende. **Wichtig ist es, egal in welcher Familienform, die Grundlagen so zu schaffen, dass Kinder dort glücklich aufwachsen können.**

Darüber hinaus braucht es aber unbedingt gesellschaftliche und gesetzliche Rahmenbedingungen für Familien, gerade in Bezug auf die Anforderungen seitens der Arbeitswelt, denn Familien sind keine Wunderfabriken, die alles schaffen können und sie benötigen Zeit miteinander und füreinander.

Gefestigte Familienstrukturen, egal in welcher Form, bilden die Basis für eine gesunde Entwicklung unserer Kinder. Werden diese erschüttert, ist es für Kinder besonders wichtig, einen Anknüpfungspunkt, eine Bezugsperson zu haben, auf die sie sich verlassen können. So können auch auftretende Krisen gemeistert werden. Wichtig ist es, dass Familie einen Schutzraum darstellt, der von Vertrauen und Respekt geprägt ist und in dem Kinder sicher heranwachsen können. Dadurch lernen und entwickeln sie Kompetenzen und Handlungsmöglichkeiten, um am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können.

Denn: **Kinder brauchen vor allem verlässliche Beziehungen - egal in welcher Familienform sie diese erhalten. So kann Wachsen und Heranwachsen gut gelingen.**

Wie schon J.W.v. Goethe sagte: „Für Kinder ist das Beste gerade gut genug.“ Und übrigens... das gilt auch für Erwachsene! Verlässliche und stabile Beziehungen stärken uns, tragen uns und geben uns Vertrauen und Mut - in uns selbst und in eine gelingende Zukunft.

Ein herzliches Dankeschön an Frau Prof. Ulrike Zartler für das Interview.



**Assoz. Prof.
Dr. in Ulrike Zartler**

Professorin für Familiensoziologie am Institut für Soziologie der Universität Wien

Pflegefreistellung

Wenn Kinder erkranken ...

... und den Kindergarten, die Schule nicht besuchen können, brauchen sie viel Ruhe und Zuwendung in der vertrauten Umgebung, um vollständig gesund zu werden.

Wenn Kinder erkranken ...

... und die Eltern berufstätig sind, stellt sich die Frage: Wer bleibt beim Kind zu Hause? Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fordert an sich schon eine Portion Organisationstalent von Eltern. Erkrankt ein Kind, kommt der gut geplante Alltag ins Wanken. Liegt ein Sprössling fiebernd im Bett, so ist zu allen Hausmitteln und Medikamenten immer eine Extraportion Liebe ein wichtiger Beitrag zum Gesundwerden. Kinder brauchen die Nähe einer Bezugsperson und die Geborgenheit zu Hause, um gesund zu werden – das wissen Eltern!

Eltern wissen jedoch oft nicht, welche Regelungen und Möglichkeiten es abseits des Jahresurlaubs gibt, um zu Hause beim erkrankten Kind bleiben zu können.

Wussten Sie, dass ...

Eltern (Wahl- und Pflegeeltern) für ihre Kinder Anspruch auf „Krankenpflegefreistellung“ haben - und zwar unabhängig davon, ob sie in einem gemeinsamen Haushalt leben oder nicht? Sie haben Anspruch auf eine Woche Pflegefreistellung pro Arbeitsjahr, und zwar im Ausmaß Ihrer wöchentlichen Arbeitszeit.

Wussten Sie, dass...

Sie als EhegattIn, eingetragene/r PartnerIn oder LebensgefährtIn nur dann Krankenpflegefreistellung für nicht-leibliche Kinder nehmen können, wenn mit dem leiblichen Elternteil und dem Kind ein

gemeinsamer Haushalt besteht?

Wussten Sie, dass...

Sie für die Betreuung Ihres Kindes (Wahl- oder Pflegekindes) im Krankenhaus Pflegefreistellung nehmen können, wenn das Kind noch nicht seinen 10. Geburtstag gefeiert hat?

Wussten Sie, dass...

Sie das leibliche Kind Ihres Ehegatten/Ihrer Ehegattin, eingetragenen Partners/eingetragenen Partnerin, Lebensgefährten/Lebensgefährtin bis zum 10. Geburtstag des Kindes ins Krankenhaus begleiten können, wenn Sie mit dem leiblichen Elternteil und dem Kind in einem gemeinsamen Haushalt leben?

Wussten Sie, dass...

es eine zusätzliche Pflegefreistellungswoche innerhalb eines Arbeitsjahres gibt, wenn das Kind noch nicht 12 Jahre alt ist und neuerlich pflegebedürftig krank wird?

Wussten Sie, dass...

leibliche Eltern, Wahl- und Pflegeeltern dieses Recht unabhängig vom Vorliegen eines gemeinsamen Haushalts in Anspruch nehmen können?

Wussten Sie, dass...

wenn der Anspruch auf Pflegefreistellung ausgeschöpft ist, Sie für die notwendige Pflege eines Kindes unter 12 Jahren Urlaub nehmen können?



Betreuungsfreistellung

Wussten Sie, dass...

Sie Pflegefreistellung auch dann nehmen können, wenn Sie wegen der notwendigen Betreuung Ihres gesunden Kindes (Wahl- oder Pflegekindes) an der Arbeitsleistung verhindert sind, weil die Person, die das Kind ständig betreut, aus schwerwiegenden Gründen ausgefallen ist - z.B. weil sie erkrankt ist, ins Krankenhaus muss, verstorben ist, etc.? Für die so genannte Betreuungsfreistellung ist kein gemeinsamer Haushalt mit dem Kind erforderlich.

Wussten Sie, dass...

Sie seit 1. Jänner 2013 auch für nicht leibliche Kinder Betreuungsfreistellung in Anspruch nehmen können, wenn Sie als Ehegatte/Ehegattin, eingetragener Partner/eingetragene Partnerin, LebensgefährtIn/Lebensgefährtin mit dem leiblichen Elternteil und dem Kind im gemeinsamen Haushalt leben?

Detaillierte Informationen finden Sie unter: www.kib.or.at/ak

Online Befragung der KiB Mitglieder

Seit 32 Jahren gibt es den Verein KiB children care. Dieses Frühjahr haben wir unsere Mitglieder befragt, was sie über unsere gesellschaftspolitische Tätigkeit und unsere Verbesserungen im Gesundheitswesen wissen, bzw. welche Maßnahmen der Verein KiB setzen sollte, um bekannter zu werden.

Der Verein wird aus Mitgliedsbeiträgen finanziert. Durch die Mitgliedschaften von vielen Familien ist es möglich, die Rechte kranker Kinder und ihrer Familien einzufordern und Verbesserungen der finanziellen und organisatorischen Lebensbedingungen der Familien zu erreichen.

Wir haben unsere Mitglieder gebeten, uns im Zuge einer Onlinebefragung zu erzählen, wie sie zu KiB gekommen sind, was sie über unsere Tätigkeit und unsere Ziele wissen und wie wir mehr Menschen erreichen können, die uns in der Arbeit zum Wohl kranker Kinder den Rücken stärken. Die Befragung wurde an rund 5.500 Mitgliedsfamilien per Mail versandt.

Mehr als 25 Prozent der Familien haben sich die Zeit genommen, die Fragen zu beantworten und ihre Erfahrungen und Expertisen einzubringen. Das ist ein großartiges Ergebnis!

Wir bedanken uns bei allen Mitgliedsfamilien, die an der Umfrage teilgenommen haben!

Fazit

Durch die Antworten ist uns bewusst geworden, dass vielen Personen unsere gesellschaftspolitische Tätigkeit/ unser Engagement nicht bewusst ist. Dies werden wir in Zukunft ändern und wie gewünscht, per Mail, laufend darüber informieren. Auch über die Rechte bei der Pflegefreistellung ist wenig bekannt. Daher finden Sie auf Seite 7 ausführliche Informationen dazu.

Wir können nun aus einem unglaublich wertvollen Pool an Feedback, Ideen und Anregungen schöpfen und werden dazu dementsprechend Maßnahmen für die Umsetzung erstellen.



Detaillierte Ergebnisse der Onlinebefragung finden Sie unter: www.kib.or.at/downloads

Wenn Sie über die KiB-Vereinsarbeit informiert werden möchten, geben Sie uns bitte Ihre Emailadresse unter verein@kib.or.at oder 0 664 / 6 20 30 40 bekannt.

Regionales Projekt „Zeit zum Gesund werden“

Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wenn Kinder erkranken, bedeutet für viele Eltern eine enorme organisatorische Herausforderung. Ist einmal die Pflegefreistellung aufgebraucht bzw. haben Oma/Opa keine Zeit, stellt sich die Frage, wer das erkrankte Kind betreut, während Mama/Papa arbeiten müssen. Gerade im regionalen Bereich gibt es noch kaum Alternativen. Genau hier setzt das regionale Projekt „Zeit zum Gesund werden“ von

KiB an. In Kindergärten und Volksschulen soll eine Bedarfserhebung durchgeführt werden und gemeinsam mit den Menschen/Organisationen/der Gemeinde vor Ort sollen Lösungen und Unterstützungsmöglichkeiten für Familien erarbeitet werden.

Nähere Informationen zu den laufenden Projekten finden Sie unter: www.kib.or.at/ Projekte



Runder Tisch in Heiligenkreuz

Sie möchten auch in Ihrer Gemeinde dieses Projekt gemeinsam mit KiB umsetzen? Wenden Sie sich bitte an **Manuela Schalek** (Projektleitung) unter: [0 664 / 6 20 30 21](tel:06646203021) oder schalek.m@kib.or.at.



Initiative *notfall*mama

Jährliche Weiterbildung

So vielfältig, facettenreich und einzigartig wie das Leben sind unsere Mitgliedsfamilien und auch unsere Notfallmamas. Ebenso vielfältig ist das Aufgabengebiet unserer Notfallmamas. Sie betreuen Krabbelgruppenkinder, Kindergarten- und Volksschulkinder, oft auch Kinder, die bereits älter sind. Unsere Notfallmamas sind StudentInnen, Hausfrauen, PensionistInnen, ... Notfallmamas sind fröhlich, ernst, musikalisch, verantwortungsbewusst, weiß, dunkelhäutig, tragen ein Kopftuch, lachen gerne, sind jung und jung geblieben, sind vereinzelt männlich, basteln gerne, ... Alle Altersgruppen sind vertreten und jede/r Einzelne ist bereit und engagiert, Familien im Krankheitsfall zu unterstützen. Und die Kinder freuen sich über die liebevolle Zuwendung und Betreuung. Unter www.kib.or.at/Aktuelles oder auf unserer Facebookseite werden regelmäßig unsere Notfallmamas vorgestellt.

Austauschtreffen der KiB-Mitglieder

Unter dem Motto „Notfallmama, bitte komm!“ fanden auch heuer wieder Österreich weit Austauschtreffen zwischen Familien und Notfallmamas statt. Bei den Austauschtreffen wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die gesellschaftspolitische Tätigkeit des Vereins KiB children care und über die Rechte bei der Pflegefreistellung aufgeklärt. Die Familien wurden über den genauen Ablauf eines Betreuungseinsatzes informiert und nutzten die Gelegenheit, die anwesenden Notfallmamas persönlich kennenzulernen.

„Ich finde es toll, dass ich hier so nette Notfallmamas kennenlernen konnte, nun weiß ich, wer im Fall des Falles zu mir nach Hause kommt und das ist wirklich ein gutes Gefühl! Danke KiB für euren Einsatz für die Familien!“

Zitat einer Mutter

Die Termine für die nächsten Austauschtreffen finden Sie ab Februar 2019 auf der KiB-Website unter Veranstaltungen.



Stimmen auf Facebook

Diese „Notfallmamas“ sind so eine tolle Idee bzw. Aktion - unheimlich wichtig! Erstklassig, was KiB da initiiert hat. *Gaby M.*

Habe die Unterstützung der Notfallmamas bereits mehrmals in Wien für meinen Sohn beansprucht und war mehr als zufrieden. Danke, dass es Sie alle gibt. Weiter so! *Andrea H.*

@KiBchildrencare



Kinder zu Hause gut betreut ...



30 Jahre EACH Charta

Die Rechte der Kinder im Krankenhaus

EACH – European Association for Children in Hospital – ist ein internationaler Dachverband für europäische Nichtregierungs- und nicht profitorientierte Organisationen (NGO/NPO), die sich für das Wohl kranker Kinder in Krankenhäusern und anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens einsetzen.

EACH Charta

Im Jahr 1988 haben die Mitgliedsorganisationen von EACH eine Charta ausgearbeitet, die in 10 Punkten die Rechte kranker Kinder und ihrer Familien vor, während und nach einem Krankenhausaufenthalt oder in anderen Gesundheitseinrichtungen festlegt. Seit ihrer Verabschiedung im Jahr 1988 dient die EACH Charta ihren Mitgliedsorganisationen als Leitlinie zum Wohl und zum Schutz der Rechte kranker Kinder. In der Folge dient die Charta in vielen europäischen Ländern als Basis für gesetzliche Vorgaben im Gesundheitswesen und als Richtlinie für Berufsverbände.

EACH ist eine Grundlage der KiB Vereinsarbeit

KiB children care ist eine der Mitgliedsorganisationen von EACH und setzt sich für die Umsetzung der EACH-Anliegen in Österreich ein. Insbesondere die Punkte 1-3 der EACH Charta sind die Grundlage unserer Vereinsarbeit, unserer Kernthemen und Projekte.

1. Spitalaufnahme nur wenn nötig
2. Beziehungen, Nähe und Sicherheit im Spital
3. Einbezug der Eltern
(Details dazu finden Sie unter www.kib.or.at/each)

Besonders freut uns, dass wir es in den letzten Jahren geschafft haben, gesetz-

Zum 30jährigen Jubiläum gibt es eine Neuauflage der EACH Charta.

liche Verbesserungen auf diesem Gebiet zu erreichen, z.B. EACH Charta, Artikel 3/(2) Eltern dürfen daraus keine zusätzlichen Kosten oder Einkommenseinbußen entstehen.

Aktuelle Erfolge

Unsere jüngsten Erfolge sind mit Jänner 2017 die Abschaffung des Selbstbehaltes für Kinder bei einem Krankenhausaufenthalt und seit März 2018 entfällt die Zuzahlungspflicht für Kinder und Jugendliche und deren Begleitpersonen bei einem Reha-Aufenthalt. Alle Verbesserungen/Erfolge können Sie im Rechenschaftsbericht auf der KiB-Website www.kib.or.at unter Downloads nachlesen.

Begleitkosten

Dennoch gibt es noch viel zu tun. Nach wie vor gibt es enorme Unterschiede bei den Begleitkosten in den Bundesländern.



Besuch eines Therapiehundes

KiB setzt sich dafür ein, dass die Begleitung für Kinder und Jugendliche im Krankenhaus möglich und auch kostenfrei ist.

Bitte teilen Sie uns Ihre Erfahrungen bei der Mitaufnahme im Krankenhaus mit. Gerne unterstützen wir Sie auch, sollten Sie Schwierigkeiten bei der Aufnahme als Begleitperson haben.

Rufen Sie uns unter 0 664 / 6 20 30 40 an!



„Es tut gut zu wissen, dass es die Notfall-Mamas gibt!“

Familien berichten

Liebes KiB-Team, liebe Notfall-Mamas!

Ich bin eine alleinerziehende Mama von zwei Kindern im Alter von 6 und 7 Jahren. Kinder im diesem Alter sind häufig krank. Leider kommt bei uns noch hinzu, dass mein Sohn sehr empfindlich ist und eine Verkühlung oft zur Lungenentzündung führt. Ehrlich gesagt wüsste ich ohne KiB oft gar nicht weiter. Wenn ein Kind die Bauchgrippe hat, folgt meistens darauf das zweite. Dann ist schon mal eine Woche Pflegeurlaub verbraucht. Wenn dann noch die Schafblattern bei beiden dazukommen (3 Wochen) und vielleicht noch zwei Lungenentzündungen (20 Tage) ist man als Mama (sicher auch als Papa) am Verzweifeln. Das sind ca. 6-7 Wochen, die man irgendwie überbrücken muss. Die Oma wohnt 200 km weg und ist schon 70 Jahre alt. Die Schwägerinnen helfen, wenn sie können, sind aber selbst berufstätig. Auch wenn man einen sehr kulantem Chef hat, macht einem diese Situation sehr zu schaffen. Da tut es gut zu wissen, dass es noch die Notfall-Mamas gibt.

Ich bin wirklich sehr dankbar, dass ich mich immer bei KiB melden darf und weiß auch, dass ich das irgendwann zurückgeben werde - DANKE - Ihr leistet wirklich jede Menge!!!

Tamara mit Cosma und Patrice

Danke für die Unterstützung in der schlimmsten Zeit

Ich möchte mich im Zuge dieses Schreibens für die Hilfe Ihrer Organisation für

meinen Sohn Bernhard von ganzem Herzen bedanken. Es war nicht immer leicht als Alleinerzieherin im Vollzeitjob mit dem immer wieder kranken Kleinkind. Immer wieder musste ich das schlafende, kranke Kind am Morgen einer Notfallmama überlassen. Das war für mich die schlimmste Zeit. Aber alle Damen, die mein Kind betreuten, waren ganz, ganz liebe und sehr einfühlsame Personen und ich kann nur immer wieder sagen: Vielen Dank an alle, die meinem Bernhard und damit auch mir in all diesen Zeiten geholfen haben.

Ursula C.

Wir konnten voll auf die Unterstützung von KiB vertrauen!

Mit diesen Zeilen möchte ich mich ganz herzlich für die langjährige Unterstützung bedanken. Da wir eine große Familie sind, mussten wir eure Hilfe ziemlich oft in Anspruch nehmen. Ob bei kleineren Leistenbruch-OPs oder gravierenden Dingen, ihr standet uns immer helfend zur Seite. Als wir dachten die Kids sind erwachsen, benötigten wir eure Hilfe ein weiteres Mal. Unsere 17-jährige Tochter erkrankte an Krebs. Obwohl sie schon fast erwachsen war, konnten wir trotzdem auf eure Unterstützung vertrauen - Danke!

Lena W.

Meine Tochter hatte eine tolle Zeit

„Ich möchte mich bei Ihnen für die tolle Unterstützung, prompte Hilfestellung und das Verständnis für die Familien von

erkrankten Kindern von ganzem Herzen bedanken. Schon bei der Erstanmeldung ist alles unkompliziert, schnell, kompetent und sehr freundlich verlaufen. Auch den Kinderbetreuerinnen möchte ich einen großen Dank aussprechen, insbesondere unserer letzten Betreuerin (Pädagogik-Studentin), denn meine Tochter fragt immer wieder, wann die Dame wieder kommt - denn sie haben so eine super tolle Zeit gemeinsam gehabt!

Klara S.

Danke für 23 Jahre Rückhalt

Ich bin seit 1995 Mitglied bei KiB und durfte gleich zu Beginn Ihre Unterstützung in Anspruch nehmen. Dafür bin ich noch immer sehr dankbar, weil unserer Familie das damals eine ganz große Hilfe war. Nun sind meine beiden Mädchen erwachsen und ich finde es an der Zeit, meine Mitgliedschaft zu kündigen. Ich habe fast 23 Jahre meinen Beitrag geleistet und werde auch weiterhin im Kindergarten, in dem ich tätig bin, Ihre Informationsschriften auflegen und Werbung machen. Ich danke für die Gewissheit, Unterstützung im Bedarfsfall zu bekommen und sie die letzten Jahre, Gott sei es gedankt, doch nicht gebraucht zu haben, weil alles gut war...!

Dagmar Z.

Tipps und Infos



KiB-Mitgliederversammlung Terminavis

Am 13. April 2019 findet im Bildungshaus St. Hippolyt in St. Pölten/NÖ die nächste KiB-Mitgliederversammlung statt.

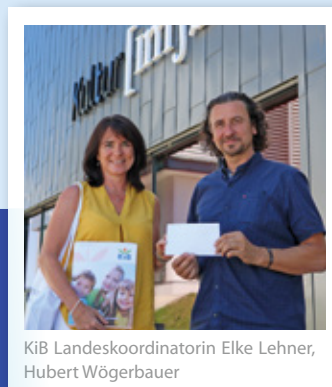
Als Referentin konnten wir Christine Kügerl, Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberaterin, gewinnen. Sie wird ein Impulsreferat zum Thema: „Gefühlswichtel im Krankenbett“ halten.



Wir begrüßen unsere 41.000ste Mitgliedsfamilie!

Herzlich willkommen Familie Okumi!
„Wenn ein Kind ins Krankenhaus muss, ist das immer schlimm! Eine befreundete Familie hat uns von KiB erzählt, dass da immer geholfen wird. Das ist wirklich gut!“

Stella Okumi



KiB Landeskoordinatorin Elke Lehner,
Hubert Wögerbauer

Einnahmen des zuletzt aufgeführten Stückes. 500,- Euro kommen einer jungen Familie in Oberösterreich, deren Zwillinge sehr krank zur Welt gekommen sind, zu Gute. Viele Krankenhausaufenthalte und Therapien sind notwendig. Mit der Spende kann die Familie bei der Betreuung und Pflege der Babys zu Hause unterstützt werden. Ein herzliches DANKE-SCHÖN an Hubert Wögerbauer, dem Obmann der Theatergruppe und an alle Mitwirkenden!



Wie ist das mit dem Krebs?

Sarah Roxana Herlofsen,
Dagmar Geisler
Verlag Gabriel
ISBN: 978-3-522-30504-4

Ein Kinderbuch über die Krankheit Krebs für Kinder ab 6 Jahren und ihre Familien. In Kooperation mit der Stiftung Deutsche Krebshilfe. Mit einem Nachwort für die Eltern.

Wenn Kinder auf Krebs treffen - weil sie selbst erkrankt sind oder ein Familienmitglied - haben sie meist viele Fragen. In diesem Buch gibt Dr. Sarah Herlofsen ehrliche und offene Antworten. Anschaulich und kindgerecht erklärt sie, wie ein Tumor entsteht, was bei der Krankheit im Körper passiert. Kinder erfahren, wie Zellen krank werden und wie wir dem Körper helfen können, wieder gesund zu werden. Dabei werden auch schwierige Fragen nach dem Tod und Sterben nicht ausgeklammert.

DANKE

Durch Ihre Spende unterstützen Sie Familien, die von Krankheit betroffen sind.
Unser Spendenkonto - Raika Ungenach
IBAN: AT64 3471 0000 3248 7365
BIC: RZOOAT 2L710

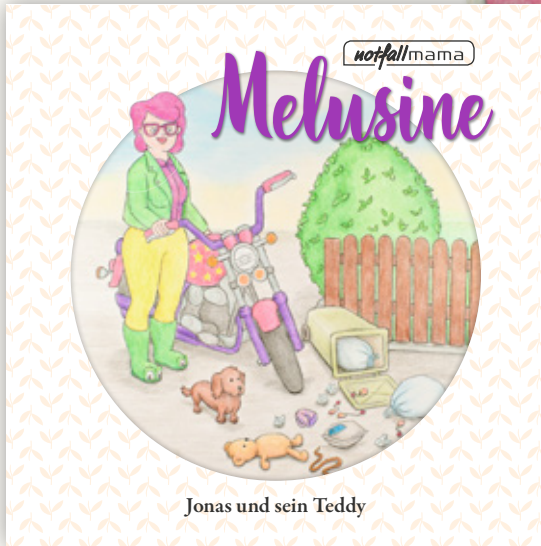


Spende für kranke Zwillinge

Die Theatergruppe Engerwitzdorf hat sich zum zweiten Mal an KiB gewendet und spendet einen Teilbetrag der

„Bedingungslos hat Elternliebe zu sein. Ein Kind muss sich ihrer gewiss sein, ganz egal, wie es sich benimmt.“

Christine Nöstlinger



Jonas und sein Teddy



Jonas war krank. Mit
nicht in die Schule g
auf das er sich so gef
musste seine Mutter
Notfallmama organ
„Das wird bestimm
und legte ihren Ar

Jonas sagte nichts.
Plötzlich hörten s
Hummel, die gera
Fenster. Jonas set
und lauter und la



Jonas und sein Teddy

KiB hat Kim Kopacka, Autorin und Mutter von zwei kleinen Mädchen gebeten, Geschichten für Kinder zu schreiben, die erkrankt sind und zu Hause von einer Notfallmama betreut werden. Entstanden sind wunderbare, lustige, interessante, fantasievolle Geschichten über eine ganz besondere Notfallmama namens Melusine. Mit Melusine erleben die Kinder außergewöhnliche Stunden, die Zeit vergeht wie im Flug und meistens fühlen sie sich nicht mehr ganz so krank und erschöpft, wenn Melusine auf ihrem Motorrad nach Hause braust.

Leseprobe:

Jonas war krank. Mit Schnupfen und Fieber. Deshalb konnte er auch nicht in die Schule gehen. Dabei fand heute das große Fußballspiel statt, auf das er sich so gefreut hatte. Und als ob das nicht schlimm genug wäre, musste seine Mutter auch noch arbeiten und hatte ihm deshalb eine Notfallmama organisiert.

„Das wird bestimmt lustig“, versuchte seine Mutter ihn zu trösten und legte ihren Arm um ihn. Jonas sagte nichts. Er putzte sich nur die Nase und knurrte beleidigt. Plötzlich hörten sie ein eigenartiges Brummen. Es klang wie eine Hummel, die gerade einen Hustenanfall hatte. Jonas' Mutter blickte zum Fenster. Jonas setzte sich im Bett auf. Das Geräusch wurde immer lauter und lauter und lauter und dann ... krachte es. Und es war wieder ganz still.

„Was war das?“, fragte Jonas' Mutter und rannte zur Haustür. Jonas lief zum Fenster und drückte seine Nase gegen die Fensterscheibe, um besser sehen zu können. Die große Mülltonne, die sonst neben dem Zaun stand, lag am Boden. Der Abfall war über die ganze Einfahrt verstreut. Und mittendrin stand ein pinkes Motorrad mit Glitzersternen. Und gleich daneben ein winziger Hund. Eine ältere Dame mit rosaroter Brille und rosarotem

Haar wischte sich den Schmutz von ihrer grünen Lederjacke und hob eine riesige Tasche aus dem Kofferraum ihres Motorrads, bevor sie auf Jonas' Mutter zuing, die in der Tür stand. Der Hund lief schwanzwedelnd hinter ihr her.

„Hallo, mein Name ist Melusine“, sagte sie und streckte Jonas' Mutter ihre Hand entgegen.

„Das mit dem Mistkübel tut mir leid. Normalerweise fahre ich ja ...“

Die ganze Geschichte von Jonas und Melusine findet ihr auf der KiB Website unter: Downloads (Blättermodus). ... und wenn jemand krank ist und zu Hause von einer Notfallmama betreut wird, ist es sehr gut möglich, dass die Dame die Geschichte mitbringt und vorliest.

KiB ist für Sie da!

Eine KiB-Mitgliedschaft bietet Sicherheit und finanzielle Unterstützung für Familien!

Der Verein KiB vertritt die Anliegen der Familien:

- ✓ in der Politik, bei Ämtern und Behörden
- ✓ in den Krankenhäusern
- ✓ in der Öffentlichkeit
- ✓ im Rahmen der Kinder- und Jugendgesundheit

Durch die Unterstützung der Mitgliedsfamilien bei den Kosten, die durch die Krankheit eines Kindes bis zum 18. Lebensjahr entstehen, erfahren wir, welchen finanziellen Belastungen Familien in dieser Situation ausgesetzt sind. Dieses Wissen setzen wir für alle Familien ein, wenn wir fordern:

„Durch die Krankheit eines Kindes dürfen Eltern keine zusätzlichen Kosten entstehen“. Artikel 3, EACB Charta

**Eine KiB-Mitarbeiterin ist rund um die Uhr für Sie erreichbar:
0 664 / 6 20 30 40**

KiB-Mitgliedsbeitrag: 14,50 Euro pro Monat für die ganze Familie!



Eine Notfallmama kommt nach Hause

Kein Kind soll krank den Kindergarten oder die Schule besuchen. Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf und auch wenn Sie erkranken, suchen wir eine Notfallmama für Ihr Kind.

Wir unterstützen Sie bei:

- ✓ der Organisation einer Notfallmama und den daraus entstehenden Kosten
- ✓ der Organisation einer mobilen Kinderkrankenpflege und den dadurch entstehenden Kosten

Ihr Kind im Krankenhaus



Damit Sie in dieser ohnehin belastenden Situation keine finanzielle Überraschung erleben, informieren wir Sie über die Kosten, die durch einen Krankenhausaufenthalt entstehen.

Wir unterstützen Sie bei:

- ✓ der Mitaufnahme
- ✓ den Begleitkosten
- ✓ der Betreuung Ihrer gesunden Kinder zu Hause

BEITRITTSERKLÄRUNG

Die Mitgliedschaft gilt für:

Familie

Mutter / Vater Titel, Vor- und Nachname Geburtsdatum

Ehegatte(in) / Lebensgefährte(in) Geburtsdatum

Straße / Hausnummer / Tür

Postleitzahl / Ort

Telefon/Handy Mutter Telefon/Handy Vater

E-Mail

Im gemeinsamen Haushalt lebende Kinder:

Vor- und Nachname Geburtsdatum

Vor- und Nachname Geburtsdatum

Vor- und Nachname Geburtsdatum

Vor- und Nachname Geburtsdatum

Ich habe die Datenschutzerklärung von KiB children care auf Seite 14 zur Kenntnis genommen und erkläre mich mit dieser einverstanden.

Datum Unterschrift

Ein Rechtsanspruch auf Unterstützungen seitens des Vereins ist ausgeschlossen. Die Unterstützungen des Vereins werden nach Maßgabe der vorhandenen Mittel, im Einzelfall vom Vereinsvorstand nach freiem unanfechtbarem Ermessen, festgesetzt. Alle Vereinbarungen zwischen den Mitgliedern sind privatrechtlicher Natur. Ein Austritt aus dem Verein ist jederzeit möglich. Die Mitgliedschaft gilt für die gesamte Familie.

Ich ermächtige KiB children care, den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels SEPA Lastschriften einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von KiB children care auf mein Konto gezogenen SEPA Lastschriften einzulösen.

SEPA-Lastschrift-Mandat

Bankinstitut und Ort BIC IBAN

Kontoinhaber / Kontoinhaberin

Straße / Hausnummer Postleitzahl / Ort

Datum Unterschrift



Verein rund ums erkrankte Kind

Tag und Nacht erreichbar: 0 664/6 20 30 40
A-4841 Ungenach 51, Tel. 0 7672/84 84
Fax Dw.25, E-Mail: verein@kib.or.at, www.kib.or.at

Ich bezahle den Mitgliedsbeitrag:

- monatlich 14,50 Euro mit SEPA-Lastschrift
- jährlich 174,- Euro mit SEPA-Lastschrift
- erhöhter Beitrag nach eigenem Ermessen _____ Euro monatlich mit SEPA-Lastschrift

Einmalige Aufnahmegebühr 18,- Euro

Von KiB erfahren habe ich durch:

- Bekannte
 - KiB Zeitung
 - Krankenhaus
 - Arzt/Ärztin, Apotheke
 - _____
- Ich möchte mich beim Verein KiB engagieren und ersuche um Informationen.

Herzlich willkommen!

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie die Umsetzung der Rechte der kranken Kinder.



notfallmama

Eine Initiative von



Wenn Mama, Papa oder Kinder erkranken,
unterstützt eine **Notfallmama** bei der Betreuung
der Kinder zu Hause

1

Rund um die Uhr erreichbar!

Unter **0 664 / 6 20 30 40** erreichen Sie KiB
und melden Ihren Betreuungsbedarf.

2

Schnellstmögliche Betreuung

Eine KiB-Mitarbeiterin versucht dann in Ihrem
Bundesland eine Organisation oder eine
regionale **Notfallmama** zu finden, die Familien
stundenweise an drei Tagen pro Krankheitsfall
unterstützt.

3

Vertrauensvolle Unterstützung

KiB ist Österreich weit vernetzt –
Notfallmamas sind KiB-Mitglieder
und für jeden Einsatz vorbereitet.

*Wie wir mit den
Kindern heute
umgehen, das
wird die Welt von
morgen prägen.*

KiB-Leitsatz | Hans Jonas



www.notfallmama.or.at
info@notfallmama.or.at



Ich brauche eine Notfallmama
www.notfallmama.or.at



Rund um die Uhr erreichbar
0 664 / 6 20 30 40